

## Ein vorbildliches Projekt für ganz Deutschland

„Das Sozio-Med-Mobil ist ein Innovationsprojekt, das bereits bundesweit Beachtung gefunden hat“, freut sich Horst Kiehne, der Vorsitzende des DRK-Kreispräsidiums. Der Fokus liegt vor allem darauf, dem demografischen Wandel gerade im ländlichen Raum entgegen zu wirken. „Wichtig für uns ist, dass wir mit diesem Projekt Personen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, den Zugang zur medizinischen Versorgung ermöglichen.“ Wenn die Testphase positiv abgeschlossen sei, könne das Projekt letztlich auch in andere Kreisverbände in Deutschland übertragen werden. „Anfragen dazu liegen uns schon vor.“



Horst Kiehne

## Das Mobil leistet eine große soziale Aufgabe

„Als niedergelassener Vertragsarzt stand ich schon häufig vor dem Problem des Transportes mobilitätseingeschränkter oder bedürftiger Patienten zu ambulanten Behandlungen – insbesondere im ländlichen Raum“, berichtet Dr. Frank Kirstein.



Dr. Frank Kirstein

Der Wolfenbütteler Kreisverband des DRK erklärt: „Die Krankentransport-Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (GBA), das ist das Gremium in Berlin, das festlegt, welche Leistungen zu Lasten der gesetzlichen Krankenversicherung (gKV) veranlasst werden dürfen, bestimmt: Krankenfahrten mit Taxi oder Mietwagen zur ambulanten Behandlung dürfen nur dann verordnet werden, wenn eine Beförderung zur Vermeidung von Schäden an Leib und Leben unerlässlich ist.“ Weiterhin dürften diese Fahrten verordnet werden bei Vorliegen eines Schwerbehindertenausweises mit den Merkmalen „aG“, „BI“ oder „H“ oder einem Einstufungsbescheid in den Pflegegrad 3, 4 oder 5, bei Pflegegrad 3 nur bei bescheinigter dauerhafter Beeinträchtigung der Mobilität.

Alle anderen Fahrten zur ambulanten Behandlung seien kraft Verordnungsgeber keine Leistungen der gKV. Deshalb konnte der Landesverband der gesetzlichen Krankenversicherung auf ein Anfrage Kirsteins auch nur mitteilen, dass „organisatorische und Infrastrukturprobleme nicht zu Lasten der gKV gelöst werden dürfen.“

„Umso mehr begrüße ich, dass es jetzt mit dem Sozio-Med-Mobil des DRK Kreisverbandes Wolfenbüttel eine unbürokratische, einfache und EDV-basierte Möglichkeit gibt, die Teilhabe der betroffenen Patienten mit Mobilitätseinschränkung oder Bedürftigkeit, die von den strengen Kriterien der Krankentransportrichtlinie bisher ausgeschlossen waren, an der ambulanten Versorgung nachhaltig zu sichern“, sagt Kirstein. Dieses sei gerade in Zeiten der abnehmenden Arztichte im ländlichen Bereich eine große soziale Aufgabe.

## Das SMM bietet uns noch viele neue Möglichkeiten

„Natürlich freue ich mich, dass sich das Sozio-Med-Mobil als Pilotprojekt in meiner Samtgemeinde etabliert hat“, sagt Samtgemeinde-Bürgermeisterin Regina Bollmeier. „Für uns ist es vor allem etwas Besonderes, da die Samtgemeinde in dieser Region mit einer Fläche von über 200 km² einer der größten ist und gerade hier die medizinische Versorgung eine Herausforderung darstellt.“



Regina Bollmeier

Durchweg überzeugt von dem Projekt, untersuche die Samtgemeinde Elm-Asse bereits den Ausbau, und Bollmeier fügt hinzu: „Meiner Meinung nach bietet dieses Projekt viele weitere Möglichkeiten. So könnte das Mobil mit Verwaltungsvorlagen ausgestattet werden, um beispielsweise einen neuen Personalausweis oder ähnliches zu beantragen.“ Inwieweit hier die Behördengänge vereinfacht werden können, überprüfe die Samtgemeinde zurzeit.

Daneben soll der Bekanntheitsgrad erhöht werden, indem das Mobil zu verschiedenen Anlässen präsentiert wird und damit die direkte Kontaktaufnahme möglich ist. „Zum Beispiel haben wir zuletzt auf dem Weihnachtsmarkt in Roklum positive Resonanz erfahren. Freuen würde ich mich darüber, wenn wir es schaffen, alle ansässigen Ärzte zu involvieren.“ Die Testphase sei sehr zufriedenstellend gelaufen, so dass sich die Ärzte, die noch nicht beteiligt sind, nun auch selbst von dem Erfolg überzeugen können. „Für uns wäre es außerdem hilfreich, wenn wir regelmäßiges Feedback erhalten, um mögliche Hürden abzusuchen und schnell agieren zu können.“



Das SMM-Team (von links): Katharina Günter, Inna Ekkert, Detlev Prescher und Anna Horstmann.

Foto: DRK

# Sie kommen zum Arzt –

**Wolfenbüttel.** Kürzlich hat sich Frau W., wohnhaft in der Samtgemeinde Elm-Asse, das Bein gebrochen. Nun stehen zahlreiche Arztbesuche an – auch nach Wolfenbüttel und Braunschweig. Die Organisation der anstehenden Termine fällt ihr schwer – sie ist alleinerziehende Mutter von drei Kindern und hat im näheren Umfeld niemanden, der sie unterstützen könnte.

Es kann jeden treffen. Wer schon mal mit Gipsarm oder Hexenschuss zu Hause lag, der weiß genau, wie schwierig der Weg zum Arzt oder zur Therapie werden kann. Wer chronisch erkrankt, im hohen Alter regelmäßig medizinische Hilfe benötigt und von einer kleinen Rente lebt, ist ebenfalls oft auf die Unterstützung der Familie angewiesen.

Während die Zahl der Hilfebedürftigen bedingt durch den demografischen Wandel steigt, nimmt die Zahl der Hausarztpraxen in ländlichen Regionen kontinuierlich ab. Fachärzte finden sich nur noch in größeren Städten.

Unter dem Motto: „Sie kommen zum Arzt – Beratung kommt zu Ihnen!“ erprobt das DRK mit seinem Projekt Sozio-Med-Mobil (SMM) ein innovatives Mobilitäts- und Beratungskonzept für bedürftige Menschen in unterversorgten ländlichen Regionen. In der Projektphase steht das Angebot eines digitalisierten Gemeinschaftsfahrdienstes allen bedürftigen Menschen aus der Samtgemeinde Elm-Asse zur Verfügung. Eine spätere Ausweitung auf weitere Gemeinden im Landkreis Wolfenbüttel ist möglich, da die Übertragbarkeit des Projektes Kernstück der Entwicklung ist. So liegen bereits vier Anfragen aus anderen Landkreisen in Niedersachsen vor, die das Konzept des SMM übernehmen wollen.

„Die Organisation eines medizinischen Fahrdienstes stellt für uns kein Problem dar“, erläutert der Vorstand des DRK Andreas Ring. So fließen über vierzig Jahre Erfahrung im Bereich des Rettungsdienstes und der ambulanten Pflege in das Projekt ein. „Das Problem sind die mit dem Fahrdienst verbundenen Kosten, die heute noch keiner der möglichen Kostenträger übernehmen will.“ Um ein möglichst hohe Wirtschaftlichkeit des Fahrdienstes zu erreichen, setzt das DRK daher auf Digitalisierung und Übertragbarkeit des Gemeinschaftsfahrdienstes.

Inna Ekkert arbeitet als Projektleiterin beim DRK-Kreisverband Wolfenbüttel. Mit ihrem Team beackert sie seit Mona-

ten die Samtgemeinde Elm-Asse, denn dort geht es jetzt richtig los. „Trotzdem sind wir stets auf der Suche nach weiteren Nutzern, Kooperationspartnern und Kümmerern“, sagt sie, denn genau diese drei Gruppen will das Mobil zusammen bringen.

„Unsere Homepage ist das Kernstück des Projekts“, erläutert Ekkert mit Blick auf die Internetseite (sozio-med-mobil.de). Dort werden schrittweise mehr und mehr Partner geleistet – von Arztpraxen bis zur Samtgemeinde-Verwaltung, vom Physiotherapeuten bis zum Sanitätshaus und dem Hörgeräte-Akustiker. Wer einen Termin bei seinem Arzt oder Therapeuten bekommen hat, kann als registrierter Nutzer auf der Seite sofort einen Fahrdienst für diesen Termin buchen, sofern der jeweilige Arzt/Therapeut o.Ä. sich ebenfalls auf der Internetseite registriert hat.

„Wir bieten mit unserem Sozio-Med-Mobil die Abholung von zu Hause und den kostenlosen Transport für alle bedürftigen Menschen“, erklärt die Projektleiterin. Niemand muss bei der Nutzung oder als Partner mit versteckten Fallen rechnen, es entstehen keine Verbindlichkeiten. Allerdings gebe es Rahmenbedingungen: „Unser Bus steht nicht für akute Erkrankungen zur Verfügung. Fahrten müssen mindestens eine Woche vorher gebucht werden.“

Weil gerade ältere und kranke Menschen oft Probleme mit der Internetnutzung haben, kommen an dieser Stelle die ehrenamtlichen Kümmerer ins Spiel. „Sie sollen unsere Nutzer beim Umgang mit der Internetplattform unterstützen oder die Buchungen im Auftrag des Nutzers übernehmen“, verdeutlicht Inna Ekkert. Das können Familienmitglieder sein, müssen aber nicht. „Das kann jeder machen, der ein digitales Grundverständnis hat und mit dem Internet umgehen kann – und der auf diese Weise seinem Nachbarn hilft.“ Ganz nebenbei sorge das Sozio-Med-Mobil dadurch für die Belebung des Sozialgefüges in den Dörfern.

Schon jetzt können sich Interessierte auf der Internetseite anmelden – der Betrieb läuft bereits mit einer Handvoll von Partnern. Alle weiteren Informationen zu Sozio-Med-Mobil sind online im Detail aufbereitet.

Aber was ist, wenn der erste Bus in der Samtgemeinde Elm-Asse an seine Kapazitätsgrenzen stößt? „Mit dem Projekt und seiner wissenschaftlichen Begleitung wollen wir auch die Bedarfe im

Rahmen des demografischen Wandels ermitteln“, erläutert DRK-Vorstand Andreas Ring. „Wenn wir von der gefühlten Unterversorgung zu einer wissenschaftlich belegten Bedarfsfeststellung kommen, werden wir Wege für eine Kapazitätsaufstockung finden.“ Dieses Thema steht Ende 2018 auf der Agenda, da bereits weitere Samtgemeinden Interesse am Sozio-Med-Mobil bekundet haben.

Weitere Informationen in dieser Rubrik folgen.

### Sozio Med Mobil

**Infoveranstaltungen für Nutzer und Kümmerer:**

- Dienstag, 6. Februar, 18.30 Uhr  
**Klein Vahlberg, DGH**
- Donnerstag, 15. Februar, 18.30 Uhr  
**Dahlum, Gaststätte Weißes Ross**
- Dienstag, 20. Februar, 18.30 Uhr  
**Kissenbrück, DGH**
- Donnerstag, 22. Februar, 18.30 Uhr  
**Wittmar, Bürgerschänke am Rothebach**



## Der Zukunftsfonds hilft dem Zukunftsprojekt

„Wir schätzen das Projekt Sozio-Med-Mobil hoch ein“, betont Uwe Schäfer. Er ist Vorsitzender der Stiftung Zukunftsfonds Asse und hat auf Anhieb die entsprechenden Zahlen parat: „Knapp ein Sechstel des Finanzbedarfs deckt der Zukunftsfonds – daran sieht man schon die Priorität des SMM.“ Tatsächlich passe die Idee des Mobils perfekt zum Stiftungszweck. „Alles was hilft, die Versorgungsstruktur im ländlichen Raum zu sichern, muss man unterstützen.“



Uwe Schäfer

Vor allem die Mobilität sei der Schlüssel zum Leben im ländlichen Raum. „Das ist eine gesellschaftliche Aufgabe, die wir gemeinsam lösen müssen“, unterstreicht Schäfer, der auch stellvertretender Landrat ist. Wenn es gelinge, über das Sozio-Med-Mobil neue und vor allem nachhaltige Wege zu finden, dann hätten alle gewonnen – „nicht nur die direkt an dem Projekt Beteiligten, sondern unsere ganze Gesellschaft.“

## Es geht hier um eine lebenswichtige Aufgabe

„Die Gesundheitsversorgung in ländlichen Regionen auch in Zukunft zu sichern, ist eine große und lebenswichtige Aufgabe“, betont Landrätin Christiana Steinbrügge. Wenn sich die medizinische Versorgung auf dem Land ausdünn, so führe dies dazu, dass Menschen längere Wege in Kauf nehmen müssten – eine Anforderung, die vor allem hilfsbedürftige Menschen besonders treffe.



Christiana Steinbrügge  
Foto: Thomas Kempernolte

„Das Sozio-Med-Mobil löst hier zwei Probleme auf einen Streich. Es macht die Menschen mobiler und unterstützt die medizinische Versorgung.“ Somit trage das Sozio-Med-Mobil zur guten Lebensqualität auf dem Land bei und fördere die Teilhabe von Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind. „Das ausgeklügelte System mit Kümmerern, Partnern und der wissenschaftlichen Auswertung des Projektes macht das Sozio-Med-Mobil zu einem Beispielprojekt für unsere Region“, freut sich die Landrätin. „Natürlich würden wir uns freuen, wenn sich das Projekt erfolgreich etabliert.“

## SMM gibt den Menschen Selbstbestimmung

„Das Sozio-Med-Mobil gibt den Menschen in der Fläche ein Stück Selbstbestimmung zurück“, sagt Axel Burghardt, Geschäftsführer des Klinikums Wolfenbüttel. Er betont die gute und intensive Kooperation mit dem DRK – vor allem beim Rettungsdienst. Zusammen hatten Klinikum und DRK auch schon die rollende Arztpraxis für den Landkreis angeboten, bei der ein Fahrdienst den Arzt in die Dörfer brachte. „Diesen Service mussten wir leider wieder einstellen. Die neue und andere Ausrichtung des SMM bringt dagegen die Mobilität zu den Menschen, verfolgt also einen anderen Ansatz, den ich für sehr erfolgversprechend halte“, so Burghardt. „Das Klinikum wünscht dem DRK jedenfalls alles Gute und viel Erfolg für dieses Projekt.“



Axel Burghardt

## Althusmann sieht Stärkung der Gesundheitsvorsorge

„Das Beispiel des Sozio-Med-Mobils zeigt, dass die Digitalisierung für alle gesellschaftlichen Bereiche gleichermaßen entscheidend und wichtig ist“, schreibt in einer Stellungnahme der stellvertretende Ministerpräsident Niedersachsens, Bernd Althusmann. Als Wirtschaftsminister ist er auch für die Mobilität im ländlichen Raum und die Digitalisierung zuständig. „Mithilfe der digitalen Unterstützung rund um das SMM wird der Samtgemeinde Elm-Asse die Chance geboten, ihre Gesundheitsversorgung deutlich zu verbessern und zu stärken.“



Bernd Althusmann

Der Minister ließ sich im Vorfeld über die Zusammenhänge des DRK-Projektes informieren. „Für mich sind dies äußerst positive Zeichen und eine Idee mit Vorbildcharakter“, lobte er. „Daher wünsche ich dem SMM für seine Probephase gutes Gelingen und dem Projekt viel Erfolg!“

# Beratung kommt zu Ihnen!

## Ministerin Honé setzt auf kreative Lösungen

„Die Gewährleistung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum ist eine unserer großen aktuellen Herausforderungen für die gesamte Gesellschaft“, weiß Birgit Honé. Die niedersächsische Ministerin für Bundes- und Europa-Angelegenheiten sowie regionale Entwicklung begleitet das Projekt Sozio-Med-Mobil des DRK-Kreisverbandes Wolfenbüttel schon geraume Zeit: Im Sommer 2017 überbrachte sie – damals noch als Staatssekretärin – den Förderbescheid nach Wolfenbüttel.

Sie weiß vor allem um die schwierige Situation der Menschen gerade in ländlichen Gebieten. „Hier sind wir auf neue Ideen und kreative Lösungsansätze sowie auf die Kooperation der regionalen Akteure angewiesen. Das Sozio-Med-Mobil des DRK greife genau diesen Ansatz auf. „Mit seinem Angebot leistet es einen wertvollen Beitrag zur Aufrechterhaltung der medizinischen Versorgung in der Samtgemeinde Elm-Asse.“



Birgit Honé

